Minilabs aus der Schweiz : voll digital und mit neuester Belichtungstechnologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-979316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

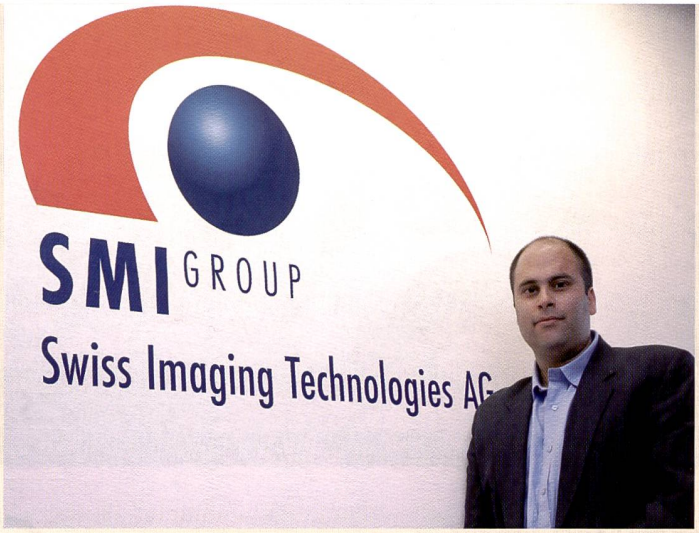
smi Minilabs aus der Schweiz – voll digital und mit neuester Belichtungstechnologie

Aus der Firma Gretag ging der Minilab-Bereich unter dem neuen Namen Swiss Imaging Technologies an die San Marco Imaging (SMI) über. Diese konnte nicht nur das Know-how der Mitarbeiter, sondern auch eine fortgeschrittene neue Belichtungstechnologie übernehmen, die in den neuen Minilabs zum Einsatz kommt.

«Wir haben dieses Jahr alleine in der Schweiz bereits sieben neue Minilabs platziert, das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.» Aman Sapra, Verkaufsleiter von SMI in Regensdorf weist nicht ohne Stolz auf die Resultate der kleinen, aber feinen Produktionsstätte hin. «Ein Teil des Erfolges ist sicher auch die effiziente Grösse», meint Sapra, «anstelle von ehemals 3000 Angestellten sind wir hier knapp 50 Leute, das macht uns flexibler, aber auch kostengünstiger. Man muss sehen, dass es in der westlichen Welt nur gerade sechs Firmen gibt, die Minilabs bauen können, wir haben mit vielen Patenten, die wir von Gretag übernehmen konnten, da eine sehr gute Position.»

Tatsächlich hat die Firma SMI mit einem Umzug auch eine Entschlackung vorgenommen. Beispielsweise wurde zwar das Lager weitgehend übernommen, allerdings mit speziellen Konditionen: SMI bezahlt nur die bezogenen Teile, die für die Service-Leistungen an den früher von Gretag verkauften Minilabs benötigt werden, das Lager bleibt im Besitz der Konkursverwaltung. «Die Reparaturen geben uns einen guten Umsatz, was in der Startphase sehr wichtig war,» meint Sapra.

Die MarKo-Minilab-Linie Mk4, Mk6 und Mk10 fällt besonders durch ihren geringen Platzbedarf auf.



Aman Sapra, Verkaufsleiter der Swiss Imaging Technologies AG, einer Tochter der SMI Group, weist auf die grossen Erfolge der Minilabs unter neuem Namen hin. Bewusst wurde auf die mögliche Weiterführung des Markennamens Gretag verzichtet.

Die Minilabs werden im Werk genauestens kalibriert, insbesondere der Einbau der Belichtereinheit verlangt höchste Präzision. Bei Montage vor Ort werden die Geräte nochmals justiert.

Made in Switzerland

Trotz des italienischen Namens sind die Minilabs von SMI zu einem sehr hohen Anteil schweizerische Produkte. Vor allem das Herzstück, die Belichtungseinheit, wurde hier in der Schweiz entwickelt und wird auch hier gefertigt, einige Teile wie Objektive oder die Piezo-Technologie (siehe Kasten) werden dabei von Zulieferfirmen eingekauft, allerdings auch da zu rund 70 Prozent von Schweizer Zulieferern. In Regensdorf werden die Minilabs dann zusammengebaut und geprüft. Zum Einsatz kommt unter anderem auch ein Hochleistungs-Rechner, der ebenfalls aus der Schweiz stammt und über sämtliche Schnittstellen für die digitale Dateneingabe verfügt, neu auch über eine USB-Schnittstelle beispielsweise für Speicher-Sticks. Die fertige Belichtungseinheit wird schliesslich mit einem Nassteil, der fixfertig aus Italien von der Mutterfirma angeliefert wird, zusammengefügt.

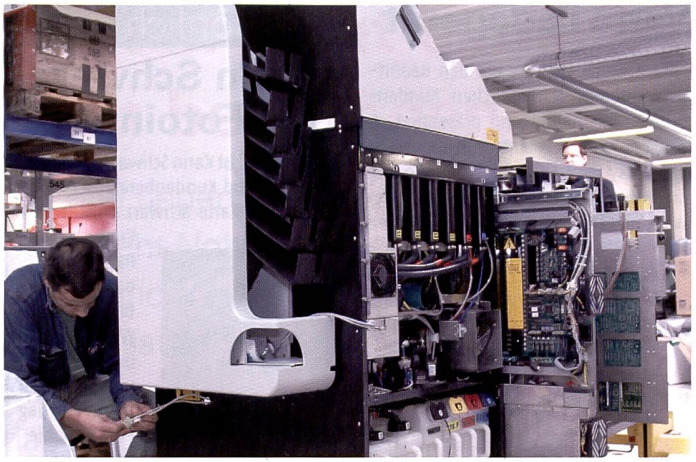
Schweizer Piezo-Technologie

Die Belichtungseinheit der neuen Minilab-Generation MK4, MK6 und MK10 von SMI funktioniert mit einer Piezo-Technologie, die in - bereits zu Gretag-Zeiten gestarteten – Zusammenarbeit mit der Firma Sinar entstanden ist und auch in Feuerthalen bei Sinar produziert wird. Die Bilder werden nicht wie in den früheren Modellen über einen mit Mikrospiegeln bestückten LCD auf Papier ausbelichtet, sondern durch einen durchlässigen LCD vergrössert, dessen Auflösung allerdings vervielfacht wird. Dabei wird der LCD während der Belichtung mit einer Platte mit zwei Piezo-Elementen ähnlich wie bei einem Multi-Shot-Digitalrückteil um Pixelgrösse sowohl in der x- als auch y-Achse bewegt. Eine Software schickt immer nur Teile des Bildes in RGB auf den LCD, erst auf dem Papier setzen sich dann die so «zerstückelten» Bilder zu einem hochaufgelösten Ganzen (bis 500 dpi) zusammen. Der Vorteil der Piezo-Technologie gegenüber anderen Systemen mit elektromagnetischen oder motorischen Verschiebe-Mechanismen ist die hohe und praktisch abnützungsfreie Präzision.

Die Modellreihen

Zurzeit werden drei Modelle des digitalen Minilabs angeboten: Das MK4 stellt das Einsteigermodell der neuen MarKo-Linie dar. Es ist mit 0,95 m² Standfläche

sehr klein im Platzbedarf, verfügt natürlich über die hochauflösende Belichtungstechnologie und über einen ebenfalls sehr hochauflösenden Filmscanner mit integrierter ICE-Technologie. «Gretag ist mit der Optimierung des Platzbedarfes ein goldener Wurf gelungen», mein Sapra dazu,«Durch das Cut-and-Print-Prinzip, bei dem zuerst geschnitten wird und dann belichtet, ist der Platzbedarf sehr klein.» Alle Minilabs von SMI verfügen über die Softwaren d!pep, Eye-Tech Scanning, Lodeco und ein automatisches Rote-Augen-Entfernen. Die Software basiert laut Sapra auf der jahrzehntelangen Erfahrung von Gretag auch mit Grosslaboren. «Die Analyse von zehntausenden von Bildern hat es uns ermöglicht, eine Software zu entwickeln, die die Bilder automatisch optimiert und sowohl eine Rote-Augen-Korrektur als auch Staub-Kratzer-Entfernung beinhaltet. Die Software eignet sich auch für digitale Bilder. Dabei wird das Bild analysiert, die dunklen Stellen aufgehellt und schliesslich ein Bild mit optimalen Kontrastverhältnissen und Farben ausgegeben.»



Die Hochzeit der Schweizer Belichtereinheit mit dem italienischen Nassteil, das fixfertig angeliefert wird. Die Modularität erlaubt dem Kunden auch das Aufrüsten eines bestehenden analogen Gerätes zum digitalen Minilab.

Modulare Bauweise

Das MK4 ist modular aufgebaut und kann auf Wunsch mit oder ohne Filmprozessor, aber auch ohne Scanner und mit einer integrierten oder externen Bedienkonsole geordert werden. Sapra: «Für die Kunden bedeutet dies aber auch, dass sie die alten analogen Geräte durch die Modularität digital aufrüsten können und so nur in kleinen Schritten investieren müssen.» Die Kapazität des MK4 beträgt 400 Bilder pro Stunde bei einer Grösse von 10 x 15 cm und kann bis zu 20 x 30 cm grosse Bilder ausgeben.

Entsprechend dem Namen hat das an der PMA neu vorgestellte MK6 eine Bilderkapazität von 600 Bildern pro Stunde in der Grösse 10 x 15 cm. Die maximale Bildgrösse beträgt ebenfalls 20 x 30 cm und auch bezüglich der Technologie ist das MK6 mit dem MK4 gleich. Der Platzbedarf ist mit 0,97 m^2 nur unwesentlich grösser. Die Bedienung erfolgt über einen Touchscreen und ist sehr intuitiv aufgebaut.

Das Topmodell MK10 hat eine Kapazität von 1000 Bildern pro Stunde und kann bis 30 x 45 cm Grösse ausbelichten. Es benötigt 1,3 m^2 Standfläche. Die Optik des MK10 ist besonders hochwertig, um den grösseren Zoombereich abdecken zu können. Innen stimmen sich 32 Linsen, die SMI bei Linos (früher Rodenstock) fertigen lässt, automatisch aufeinander ab.

Alle drei Modelle zeichnen sich laut Sapra durch eine sehr hohe Zuverlässigkeit und einen geringen Wartungsaufwand aus. « Die Belichtungstechnologie mit den LED ist sehr kostensparend, da diese praktisch wartungsfrei eine sehr lange Lebensdauer bei einer sehr konstanten Lichtleistung haben.»

Die digitale Freiheit im Mittelformat. Das ideale Bundle.

PHASE ONE
Rollei

High-End Photography - Digital und Analog
Unbegrenzte Mobilität - Integrierter Speicher

Digitalrückteil PhaseOne db 20p
16 MegaPixel CCD, 36,9 mm x 36,9 mm,
Dynamikumfang 12 Blenden, 16 bit Farbtiefe,
Empfindlichkeit ISO 50, 100, 200, 400 und 800,
Belichtungszeiten 32 s bis zu 1/1000 s,
bis zu 45 Bilder pro Minute, 2,2" LCD-Farbmonitor,
integriertes Farbmanagement, Software CaptureOne.

Rolleiflex 6008 AF
6 x 6 Autofokus-Systemkamera mit Wechselobjektiv
Xenotar 2,8/80 mm HFT AF, Lichtschacht und Handgriff.

Das Ready-To-Work-Bundle exklusiv bei Profot!

Profot AG
Blegistrasse 17a • 6340 Baar • email: info@profot.ch
Tel 041 769 10 80

PROFOT®

CHF 23'500.–
exkl. 7,6% MWST

www.profot.ch

PhaseOne db20p Rückteil - Rolleiflex 6008 AF - auspacken und loslegen.